

Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung e.V. gegründet

Nur zwei von zehn Kinder überleben ihre Krankheit

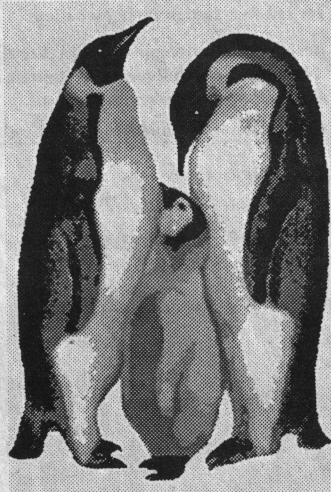
Von Ulrich M. Stejskal

Steinbach – David war sieben, als er starb. Die Ärzte waren machtlos, denn David hatte Neuroblastom, eine Krebserkrankung, deren Erkennung im Frühstadium heute noch recht selten ist. Acht von zehn Kindern sterben, David gehörte dazu. Auch bei ihm hatten die Ärzte den Tumor zu spät erkannt. Sein Vater, Markus Schuster, gründete dieser Tage die Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung e.V., damit andere Kinder vielleicht überleben können.

Neuroblastom gilt als zweithäufigste bösartige Krebserkrankung im Kindesalter. Bundesweit erkranken rund 150 Kinder an diesem Tumor. Es entarten Zellen des autonomen Nervensystems, das die unwillkürlichen Funktionen wie Herz- und Kreislauf, Darm- und Blasen-tätigkeit steuert. Da der Hauptnervstrang in der Brust- und Bauchhöhle liegt, wachsen die Tumore lange im Verborgenen. Bisher wird das Neuroblastom in niedrigen Stadien fast nur zufällig entdeckt.

Auch bei dem kleinen David entdeckten die Ärzte den Tumor zu spät. "Stadium vier", so deren Prognose und dies hieß, daß er so gut wie keine Überlebenschance hatte – David war damals drei Jahre alt. Für ihn, seine Eltern und seine beiden Geschwister begann eine Leidenszeit. Jede nur kleinste Chance, die eine Besserung der Krankheit versprach, wurde wahrgenommen. Aufenthalte in deutschen Kinderkrebskliniken wurden zum Alltag. In diesem Jahr verlor David den Wettlauf mit der Zeit. Sein Tod zeigte der ärztlichen Forschung brutal ihre Grenzen auf.

Trotz dem großen Leid erlosch bei Vater Markus Schuster aber nicht die Kraft, mehr gegen diese schreckliche Krankheit tun zu wollen, nachdem er erkannt hatte, daß die öffentliche



Symbol der Fördergesellschaft e.V.: Eine Pinguin-Familie.

Förderung der Neuroblastom-Forschung nicht ausreicht, den betroffenen Kindern eine höhere Lebenserwartung zu ermöglichen. Die jetzt von ihm gegründete Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung will es sich zur Aufgabe machen, nationale und internationale Projekte zur Früherkennung wie auch wissenschaftliche, experimentelle und klinische Forschung auf dem Gebiet der Neuroblastomerkrankung zu fördern und zu unterstützen. Dies soll in Zusammenarbeit mit Kliniken und wissenschaftlichen Instituten geschehen, wie zum Beispiel mit Professor Dr. F. Berthold von der Kölner Universitäts-Kinderklinik, mit Professor Dr. P. Gutjahr von der Uni-Kinderklinik in Mainz und mit Professor Dr. M. Schwab vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Alle drei Kapazitäten gehören zudem als Beisitzer der Vorstandschaft der Fördergesellschaft an, deren Vorsitzender Markus Schuster ist. Vor allem, so Markus Schuster in einem Gespräch mit dem BT, will man die Aufklärung verstärken, damit möglichst früh das Neuroblastom von den Ärzten erkannt werden kann.

Deshalb wird er und seine Mitstreiter in den nächsten Wo-

chen vor allem auch den Pilotversuch der Deutschen Krebshilfe unterstützen, der jeden Eltern die kostenlose Möglichkeit bietet, ihr Kind mit einem einfachen Test auf Neuroblastom untersuchen zu lassen. Es wird dabei lediglich eine Urinprobe benötigt. Der Test soll im Alter von 10 bis 14 Monaten (am besten im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung U 6) durchgeführt werden. Der Test darf erst nach vollendetem neunten Lebensmonat und sollte spätestens im 15. Lebensmonat gemacht werden. Da nach Erkenntnissen der Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung es aber immer noch Ärzte gibt, die von dem Modellprojekt der Deutschen Krebshilfe nichts wissen, rät Markus Schuster den Eltern, die Mediziner selbst darauf anzusprechen. Wie bei jeder anderen Krebsart gilt auch bei Neuroblastom: Je früher der Tumor erkannt wird, desto größer ist die Überlebenschance.

Mit einer Informationsbroschüre will die Gesellschaft demnächst auch in vielen öffentlichen Bereichen auf das Krebsleiden aufmerksam machen. Vor allem Eltern von Kleinkindern sollen sensibilisiert werden, Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen zu lassen. Auch für Eltern von an Neuroblastom erkrankten Kindern bietet sich die Gesellschaft als Ansprechpartner an; sie können Rat und Tat von dort erwarten.

Um dem gesteckten Ziel, die Forschung gegen die Neuroblastom-Erkrankung voranzutreiben, näherzukommen, ist die Gesellschaft auf die Hilfe aller angewiesen. Das heißt auf tatkräftige Mitarbeit und auf finanzielle Unterstützung. Wer die Idee und die ehrenamtliche Arbeit von Markus Schuster und seinem Team unterstützen will, kann mit einem Jahresbeitrag von 35 Mark Mitglied der Gesellschaft werden. Spenden sind auf das Konto Nr. 62 52 42 4 bei der Dresdner Bank Baden-Baden willkommen. Weitere Informationen ☎ (07223) 60 960.